

Heimat für Dosen und Orgeln

Basel. Peter Rohrer eröffnet im Kleinbasel ein Museum für Musikautomaten

CHRISTIAN FINK

Der leidenschaftliche Sammler Peter Rohrer (64) baut für seine rund hundert Musikautomaten das Museum «Wunderwelt der mechanischen Musik».

Seit vierzig Jahren sammelt er Musikautomaten. Nun hat sich Peter Rohrer, in Basel als «Örgelmaa» bekannt, einen lang gehegten Traum erfüllt: Er eröffnet ein kleines Museum, in dem er seine gegen hundert Automaten ausstellt. Dies im Zentrum Kleinbasels, in einem Hinterhaus am Claragraben. Gezeigt werden Drehorgeln, die zwischen 1750 und 1980 in Frankreich, Berlin, Belgien und Waldkirch hergestellt wurden. Zu sehen sind auch Flötenuhren mit beweglichen Figuren, Musikdosen, Orchesterdosen, Bahnhofautomaten, verschiedene Karton- und Metallplatten-Abspielgeräte, Orchestrione und Karussellorgeln, italienische Rückenklaviere sowie Piano melodica.

FÜR DIE MUSIK. Keine Frage: Musik ist Rohrers Leben. Dieser Satz ist für einmal keine Floskel. Denn neben seiner Sammelleidenschaft, die ihn vor rund vierzig Jahren packte, dirigierte der pensionierte Cheflaborant über zwanzig Jahre lang die Sandoz-Musik. Er ist Mitglied des Basler Militärspiels, der Zunftmusik E. E. Zunft zu Weinleuten, Dirigent der Zunftmusik E. E. zu Webern und Obmann der Basler Drehorgel-Freunde. Zudem spielt Rohrer Trompete und Bassgeige, musizierte einst im Orchester von Pepe Lienhardt und war langjähriger Vizedirigent der Knabenmusik Basel.

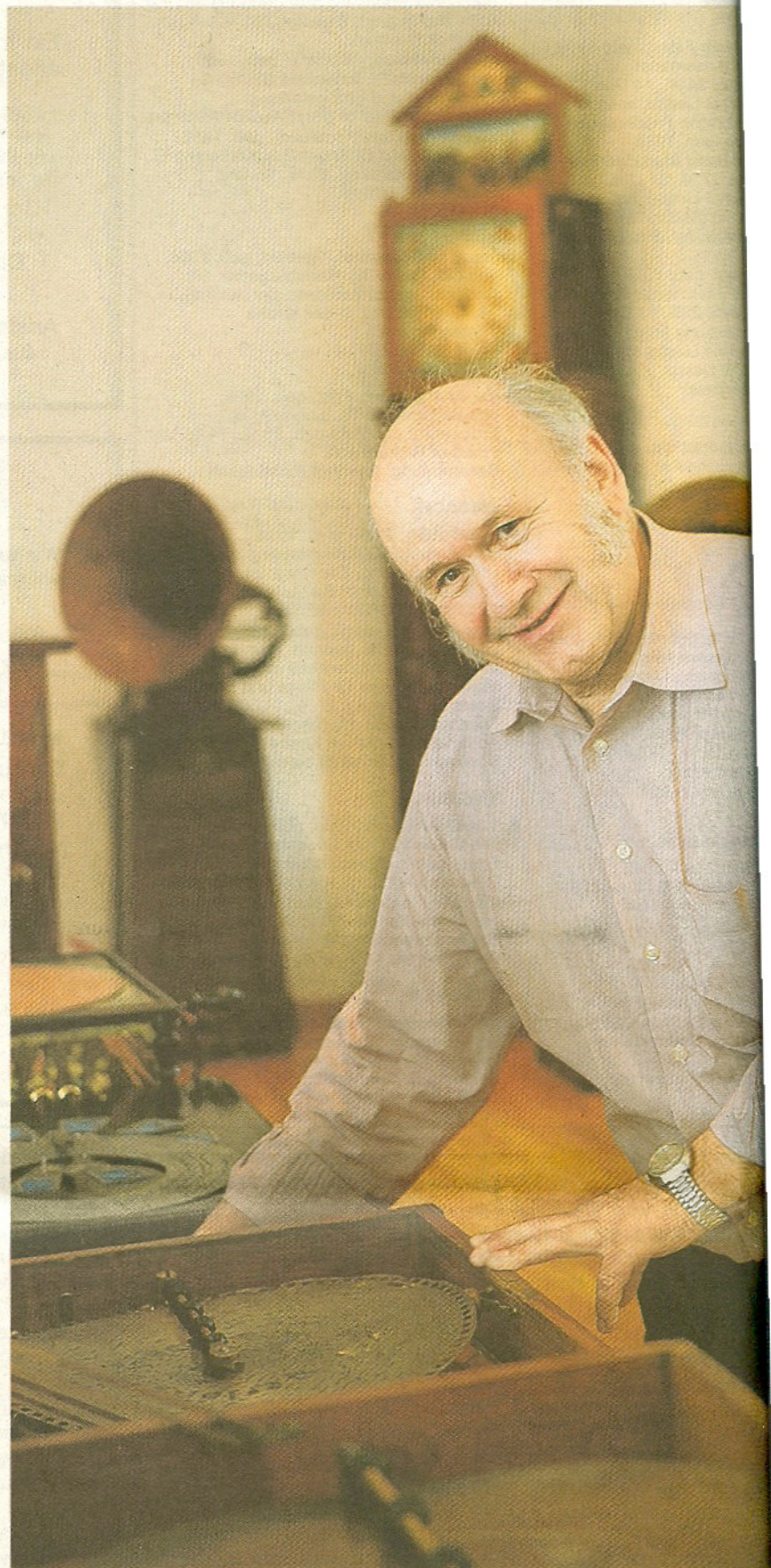
Gekauft hat Rohrer die Musikautomaten auf Flohmärkten, Auktionen, über Inserate oder von einem der vielen nationalen Drehorgel-Vereine. Den 64-Jährigen fasziniert die Mechanik, mit der die Walzen und Flöten zum Klingen gebracht werden, aber auch die Arrangements der Lieder: «Hier rückt die Frage des Musikmachens und des Dirigierens in den Vordergrund. Wie haben sie das gemacht mit den Tönen? Die Orgeln sind ja nicht chromatisch. Es fehlen diverse Töne, die in der

chromatischen Leiter fehlen. Ich staune immer wieder, wie raffiniert die Leute diese Automaten hergestellt haben.» Dazu komme der unterschiedliche Klang der Musikautomaten. «Jeder hat einen eigenen Charakter, je nach dem, wer ihn gebaut hat», schwärmt der Sammler.

GROSSES INTERESSE. Der Wunsch, seine Musikautomaten auszustellen, verstärkte sich in den vergangenen Jahren. Einen ersten Ausstellungsversuch unternahm Rohrer an der Herbstmesse 2005. Dort konnte er im Rahmen einer Sonderschau einige seiner Instrumente zeigen und spielen. Das Interesse der Besucherinnen und Besucher war gross, die Ausstellung ein Erfolg. Aufgrund dieser Erfahrung entschloss er sich, im Hinterhof seiner Liegenschaft am Claragraben 37 ein eigenes kleines Museum auf zwei Stockwerken mit rund hundert Quadratmetern Ausstellungsfläche bauen zu lassen. Hierfür musste er ein älteres Holzhaus abreißen lassen. Mit dem Bau einher ging die Aufwertung des Gartens, wo nach den Führungen bald auch schon Apéros angeboten werden. Dies alles wäre, so Rohrer, ohne Erhöhung der Hypotheken auf die Wohnliegenschaft nicht möglich gewesen.

GÖNNER HELFEN. Um das Bauprojekt zu unterstützen und den Unterhalt des Museums finanziell abzusichern, wurde ein Gönnerverein namens «Wunderwelt der mechanischen Musik» gegründet. Er zählt derzeit 120 Mitglieder. Präsidentin ist Josy Nussbaumer, Vizepräsident Marc Sieber. Peter Rohrer selbst amtiert als Geschäftsführer. Gegenwärtig sind die Verantwortlichen dabei, eine Stiftung zu gründen. Die Sammlung, die derzeit im Besitz von Peter Rohrer ist, soll gesichert sein, auch «wenn ich einmal nicht mehr da bin», so Peter Rohrer.

Tag der offenen Tür im Museum «Wunderwelt der mechanischen Musik», Claragraben 37, am 28. und 29. April jeweils von 10 bis 18 Uhr. Infos zu Führungen bei Peter Rohrer: Tel. 061 681 71 24 und 078 683 48 95.



Leidenschaft. Peter Rohrer erfüllt sich mit seinem kleinen Museum einen Traum. Foto: ...